

Kinder lesen – Kinder leben

Kindheiten in der Kinderliteratur

Herausgegeben von Gudrun Stenzel in Zusammenarbeit mit der AJuM der GEW
Weinheim: Juventa 2005

Grundlagen

Hans-Heino Ewers: **Die Kinderliteratur und die Erkundung kindlicher Lebenswelten**

Der Beitrag diskutiert den Spielraum der Kinderliteratur für „schonungslose Kindheitsexploration“: Kinder seien in der Regel vom uneingeschränkten Diskurs über Kindheit ausgeschlossen. Zentral ist der Wandel der Perspektive auf Kindheitsbilder seit Aufklärung und Romantik, mit dem Schwerpunkt auf der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Helga Zeiher: **Zum Wandel des Bilds vom Kind in den Sozialwissenschaften**

Im Wandel der Gesellschaft hat sich immer auch das vorherrschende Bild vom Kind gewandelt. Wissenschaften nehmen die jeweils gültigen Bilder vom Kind auf, explizieren, erklären und kritisieren sie, reproduzieren und bestärken sie, und suchen Veränderungen dadurch voranzutreiben, dass sie neue Definitionen des Kindes und der Kindheit formulieren. In diesem Beitrag wird dargestellt, wie sich in den letzten Dekaden der Entwurf der Sozialwissenschaften vom Kind und von Kindheiten in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Bedingungen der Kindheit gewandelt hat.

Heinz Hengst: **Wo Lesen noch normal ist**

Über Kindheitsbilder und Kinderkultur in den Nordischen Ländern

Die Nordischen Länder sind seit langem Vorreiter bei der Durchsetzung eines Kinderbildes, das in Kindern gleichberechtigte Bürger sieht. Der Beitrag zeigt exemplarisch, wie dieses Kinderbild in den letzten Jahrzehnten die Kinderpolitik bestimmte, in nationale Kindheitskontexte einging, in kulturelle Infrastrukturen und Angebote übersetzt wurde. Ziel dieser Akzentsetzung ist nicht zuletzt eine Sensibilisierung dafür, dass die im internationalen Vergleich beachtlichen Lernerfolge der Kinder, die in diesen Ländern aufwachsen, mit einem auf Schulsysteme und formales Lernen verengten Blick nicht hinreichend erklärt werden können, sondern dort auch noch manches Andere anders ist.

Die Nordischen Länder sind seit langem Vorreiter bei der Durchsetzung eines Kinderbildes, das in Kindern gleichberechtigte Bürger sieht. Der Beitrag zeigt exemplarisch, wie dieses Kinderbild in den letzten Jahrzehnten die Kinderpolitik bestimmte, in nationale Kindheitskontexte einging, in kulturelle Infrastrukturen und Angebote übersetzt wurde. Ziel dieser Akzentsetzung ist nicht zuletzt eine Sensibilisierung dafür, dass die im internationalen Vergleich beachtlichen Lernerfolge der Kinder, die in diesen Ländern aufwachsen, mit einem auf Schulsysteme und formales Lernen verengten Blick nicht hinreichend erklärt werden können, sondern dort auch noch manches Andere anders ist.

Helene Schär: **„Fremde Kindheit“**

Eine subjektive Annäherung an Kindheitsdarstellungen in Gesellschaften außerhalb Europas und Nordamerikas

Geografische, historische, kulturelle, religiöse, soziale und politische Hintergründe prägen jede Gesellschaft und wirken sich auf das Aufwachsen der Kinder und auf ihr Verhältnis zu den Erwachsenen aus. Das Wissen über außereuropäische Kindheiten entnehmen wir Forschungsberichten und der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika. In diesem Beitrag wird versucht, Besonderheiten gegenüber unseren Vorstellungen vom Aufwachsen der Kinder aufzuzeigen, ihre selbstverständliche Stellung innerhalb der Gemeinschaft mit allen Rechten und Pflichten und die Bedeutung der spezifischen Altersgruppen.

Historische Analysen

Helga Karrenbrock: **Kindheitsbilder in der Kinderliteratur der Weimarer Republik**

In den neuen 'Romanen für Kinder' vollzieht sich ein Akt der Synchronisation - sie sind angekommen auf dem stabilen Trottoir der Großstadt. Nicht erst in den 70er Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts, wie vielfach zu lesen, sondern bereits in der Weimarer Republik reflektiert also die Kinderliteratur die Veränderung von Kindheit im Prozess der Modernisierung. Ihr neusachlicher Habitus bricht mit der Vorstellung von Kindheit als vorgesellschaftlicher Gegenentwurf zum Erwachsensein, verkehrt die tradierten Rollenbilder vom 'wissenden Erwachsenen' und vom 'unwissenden Kind' und trägt bei zur Entmythisierung und Entfeudalisierung von Kindheit.

Werner Graf: **„Du kleines Dummerchen“**

Die Abwertung der Kindheit in der nationalsozialistischen Kinderliteratur

Der Nationalsozialismus marginalisiert die kindliche Lebensphase. Besonders im Verhältnis zum Jugendmythos fällt die Abwertung der Kindheit auf. In der Kinderliteratur zeigt sich dieses Ideologem als Verniedlichung der Kinderfiguren, denen kein Eigenwert gegeben wird. Oft bestimmt das Ziel, aus der Kindheit heraus zu wachsen, die Lebensperspektive der Akteure und die Handlungsdynamik der Erzählungen. Neben dieser pauschal abwertenden Haupttendenz des Kinderbildes, die leider auch zahlreiche in dieser Zeit genutzte ältere Kinderbücher unterstützen, instrumentalisieren genuin nationalsozialistische Kinderbücher ihre Adressaten zu Propagandazwecken durch den Versuch antisemitischer und militaristischer Indoktrinierung.

Heidi Strobel: **Über die Liebe eines Staates zu seinen Kindern**

Kindheitsbilder in der Kinderliteratur der DDR

Die Veränderungen in der Darstellung des Kindheitsbild in der Kinderliteratur der DDR zeichnen die Geschichte der DDR-Kinderliteratur nach. In diesem Beitrag werden diese Entwicklungen in den Kontext der kulturpolitischen Entwicklung der DDR eingeordnet.

Bettina Kümmerling-Meibauer: **Kindheitsbilder in der jüdischen Kinderliteratur des 20. Jahrhunderts**

Die internationale jüdische Kinderliteratur zeichnet sich vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart durch eine Vielfalt hinsichtlich der behandelten Themen und Kindheitsbilder aus. Wesentliche Aspekte sind dabei der Gegensatz zwischen Tradition und Moderne, die Darstellung einer scheinbaren Idylle, die sich jedoch als brüchig erweist, die Suche nach der eigenen Identität, der häufig vorkommende autobiographische Bezug und die Vielsprachigkeit.

Und heute? Exemplarische Analysen und Einzelaspekte

Karin Richter / Burkhard Fuhs: **Kindheitsbilder in der aktuellen Kinderliteratur – Widerspiegelung realer kindlicher Lebenswelten und ‚phantastische‘ Gegenentwürfe**

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen drei neuere Kinderbücher, die untersucht werden in Hinblick auf Widerspiegelungen von Kindheitsbildern verschiedener Herkunft. Eingebettet sind diese Analysen in den Überblick über bislang vernachlässigte Fragen der Kindheitsforschung, vor allem die Frage nach der Spannung zwischen „Kinderrechten“ auf Selbstbestimmung und Erziehungsverantwortung.

Irmgard Nickel-Bacon: Trennungs- und Patchwork-Familien

Neue Beziehungsmuster in der aktuellen Kinderliteratur

Der Beitrag untersucht die Orientierungsmuster der Kinderliteratur um 2000 zum Thema der Trennungsfamilie. Konstatiert wird ein historischer Wandel zu einer konstruktiven Betrachtung familiärer Umstrukturierungsprozesse, die nicht nur negative Gefühle auslösen, sondern auch positive Erfahrungen wie geschwisterliche Solidarität und Unterstützung durch erwachsene Bezugspersonen ermöglichen. Die Handlungsdynamik verläuft von Ausgrenzung und Konkurrenz hin zur Erweiterung des Familiensystems. Gattungsgeschichtlich lässt sich eine Tendenz zur Erneuerung des psychologischen Kinderromans durch Einbeziehung komischer Elemente feststellen, die in der Figur des kindlichen Schelms ihren adäquaten Ausdruck findet.

Jens Thiele: „Dem Kind gemäß“?

Wenn Texte und Bilder für Kinder das Erzählen dekonstruieren

Das Erzählen von Geschichten, ob fiktional, (auto-)biographisch erinnernd oder sachlich berichtend, gilt weithin als eine kulturelle Basisqualifikation, die Prozesse der Identitätsbildung des erzählenden Subjekts mitprägt. Erzählen folgt bestimmten Strukturen und Prozessen, die das heranwachsende Kind für eine erfolgreiche Kommunikation zu erlernen hat. Dem stehen gewisse Tendenzen im Bilderbuch entgegen, narrative Strukturen bewusst aufzulösen und das Erzählen in Text und Bild als offenes Spiel mit dem Erzählmateriale zu begreifen. Autoren und Illustratoren orientieren sich an den fragmentierten Bild- und Textstrukturen der neuen Medien und übersehen dabei die Regeln des ‚gelingenden Erzählens‘.

Vera Hütte / Hauke Lange-Fuchs: Das Kinderbild im skandinavischen Film

Von Bullerbü bis „Terkel“, von der „lindgrenschen Idylle“ bis zur „Kulturrevolution im Kinderzimmer“, das Kinderbild im skandinavischen Film hat in fast sechs Jahrzehnten vielfältige Kinderbilder geschaffen, die geprägt sind durch selbständiges Handeln und Denken und vom realen, sozialen und gesellschaftspolitischen Umfeld der Kinder. Dem Mut, neue Wege im Kinderfilm zu beschreiten, verdankt der skandinavische Kinder- und Jugendfilm seinen heute weltweiten Ruf.

Gudrun Stenzel: Peter Pan – zur Aktualität einer „klassischen“ Kinderfigur

Der Beitrag analysiert die Aktualität der Figur Peter Pan anhand der Themen und Motive und ihrer Präsenz und Gestaltung in Medienfassungen. Dabei werden unterschiedliche Gewichtungen in Verfilmungen und gekürzten Buchfassungen deutlich, die zum Teil den Kern dieser klassischen Figur betreffen. Die Aktualität Peter Pans wurde offensichtlich in einem Unterrichtsprojekt.

Beispiele aus der Unterrichtspraxis

Dagmar Grenz / Bettina Eggers: **Zur Rezeption moderner Kinder- und Jugendliteratur in der Schule**

Kirsten Boie: *Ich ganz cool* in der 7. Klasse eines Gymnasiums und der 9. Klasse einer Hauptschule
K. Boies moderner Jugendroman *Ich ganz cool*, konsequent aus der Perspektive eines Jugendlichen erzählt wird, der am unteren Rande der Gesellschaft lebt. In der 7. Klasse eines Gymnasiums und der 9. Klasse einer Hauptschule stieß die Lektüre aus unterschiedlichen Gründen zunächst auf große Ablehnung, erwies sich aber im Laufe des Unterrichts für beide Klassen – auch hier wieder in unterschiedlicher Weise – als sehr fruchtbar.

Kathrin Waldt: Moderne Kinderfiguren im phantastischen Kinderroman – exemplarisch dargestellt an *Emma und der Blaue Dschinn* von Cornelia Funke

Ein Literaturprojekt in einer dritten Klasse

Der phantastische Kinderroman „Emma und der blaue Dschinn“ (2002) von Cornelia Funke wurde im Rahmen eines Literaturprojekts in einer dritten Klasse behandelt. Im Fokus stand dabei insbesondere die Protagonistin: Emma erfährt auf ihrer Abenteuerreise nach Barakasch eine innere Entwicklung, die durch die Auseinandersetzung mit der orientalischen Märchenwelt und die dort neu gewonnenen Freundschaften angestoßen wird. Wie auf der Textebene Emma so erfährt auch der Leser und die Leserin durch die Reise ein spannendes (Lese)-Abenteuer: Funke sieht Kindheit in einer vielschichtigen Wechselbeziehung zur Phantasie und phantastischen Welten.

In Anlehnung an das Konzept der Verfasserin zum „Literarisches Lernen in der Grundschule“ wurden in dem Projekt handlungs- und produktionsorientierte Verfahren und analytische Textarbeit eng aufeinander bezogen.

Sabine Hartmann: Das Kindheitsbild in *Angstmän* von Hartmut el Kurdi

Unterrichtseinheit in einer 5. Hauptschulklasse

Viele Kinder machen bereits früh die Erfahrung, dass nicht alles was sie tun und denken, allgemein anerkannt ist. Sie werden bzw. fühlen sich abgelehnt und entwickeln Strategien dazu. Gesprochen wird allerdings selten über diese Phänomene. So ist „Mobbing“, das Kernthema des Buches „Angstmän“ von Hartmut el Kurdi, eines der zentralen Themen im Zusammenleben von Schülerinnen und Schülern.

Melanie Wigbers: Allein auf dem Weg zu den anderen.

Ursula Wölfels Kinderbuchklassiker *Der rote Rächer* im Unterricht einer Klasse 6 der Schule für Lernhilfe

Anliegen des Beitrags ist es, eine Unterrichtseinheit zu Ursula Wölfels Kinderbuchklassiker „Der rote Rächer“ vorzustellen, die in einer Klasse 6 einer Schule für Lernhilfe durchgeführt wurde. Eine besondere Qualität des Textes für die SchülerInnen dieser Schulform wird darin gesehen, dass er verschiedene Kindheitsmodelle und die Annäherung unterschiedlich sozialisierter Kinder aneinander sensibel thematisiert: Auf humorvolle, attraktive Weise und in einer ebenso schlichten wie literarisch hochwertigen Sprache wird damit eine Thematik präsentiert, die insbesondere für FörderschülerInnen oft unmittelbar alltagsrelevant ist. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Unterrichtseinheit wird die hohe lesebiografische Bedeutsamkeit des unterrichtlichen ‚Bücher-Lesens‘ für SchülerInnen der Schule für Lernhilfe betont und auf die umfassende Forschungslücke zu diesem Thema verwiesen.

Kirsten Kasfeld-Grotjahn / Dieter Schulze: *Fanny Flammenlöcher und die Drachenkönigin*

Fantasylektüre in einer 6. Hauptschulklasse

Fanny befreit ihr Heimatland von der Herrschaft des Schwarzen Grafen – ein Kind als Retterin und Heldin in einem Fantasy-Roman. Jungen und Mädchen einer 6. Hauptschulklasse lesen das Buch. Für die meisten ist die Lektüre eines so langen Textes völlig ungewohnt. Was kann die Schule tun? - Ein Praxisbericht.